

## UZ-Interview

mit Genossen Bernd Jesiak,  
amtierender Sekretär  
der FDJ-Kreisleitung



## Vorbereitungen zum 15. FDJ-Studentensommer beginnen

UZ: Genosse Jesiak, 1972 wird es wieder, nunmehr zum 15. Mal, einen Leipziger Studentensommer geben. Werin besteht das Anliegen?

B. Jesiak: Hauptanliegen sind die klassenmäßige Erziehung unserer Studenten, ihr Beitrag zur weiteren ökonomischen Stärkung der DDR durch die Arbeit an volkswirtschaftlich wichtigen Objekten und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen besonders der Arbeiterklasse.

Der Studentensommer ist für unsere Studenten eine Bewährungssituation, deren Bewältigung wesentlich zur Formung sozialistischer Absolventen und Herausbildung sozialistischer Kollektive beiträgt, den Prozeß der sozialistischen Erziehung und Selbstverarbeitung kontinuierlich fortsetzt. Sehr günstig ist vor allem der direkte Kontakt zur Arbeiterklasse, das unmittelbare Kennenlernen volkswirtschaftlicher Probleme, das gemeinsame Arbeiten und die gemeinsame Gestaltung der Freizeit über mehrere Wochen hinweg. Das tägliche politische Gespräch, die Auseinandersetzung mit Problemen unserer Zeit sollen intensiv geführt werden.

Natürlich leisten wir dabei auch einen guten ökonomischen Beitrag.

Einsprechend der ökonomischen Situation und der Volkswirtschaftsplanung für 1972 werden unsere FDJ-Studenten im folgenden drei Schwerpunktbereichen eingesetzt: erstens an volkswirtschaftlichen Schwerpunkten unseres Bezirkes einschließlich Zulieferindustrie. Dazu gehören u. a. das Bauwesen – besondere Wohnungsbau und damit verbundene Tiefbauarbeiten –, das Bezirkjugendobjekt „Investkomplex Böhmen“, das Energiewesen und Schwerpunkte für die weitere Verbesserung des Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werkstätten – Handel, Getränkeindustrie u. d. –. Zweitens bei Auf- und Ausbauprojekten in Wohnzentren der Arbeiterklasse in der Stadt Leipzig und drittens in unserem Universitätskomplex – Neubau, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Der Einsatz der Schüler und Studenten im Bezirk Leipzig ist im Bezirkswirtschaftsplan berücksichtigt. Einerseits ergibt sich daraus gerade für die Karl-Marx-Universität eine besondere hohe Verantwortung für die Erfüllung des Planes. Andererseits bedeutet das, daß gute Voraussetzungen für die materiell-ökonomischen und organisato-

rische Absicherung des Einsatzes gegeben sind.

UZ: Wurde mit der Vorbereitung begonnen und werden dabei die Erfahrungen des 14. Leipziger Studentensommers berücksichtigt?

B. Jesiak: Die Vorbereitung hat begonnen, Langfristig vorbereiten – das ist eine wesentliche Erkenntnis, die wir im vergangenen Jahr gewonnen haben.

Wir haben gründlich die vielfältigen Vorschläge und Ideen die uns während und nach Abschluß des 14. Leipziger Studentensommers unterbreitet wurden, geprüft. So streben wir dieses Jahr beispielsweise an, daß jede FDJ-Grundorganisation ein eigenständiges Objekt erhält. Nach der notwendigen Abstimmung zwischen den Betrieben und der FDJ-Kreisleitung werden wir diese den Sektionen bereits Ende Januar/Anfang Februar nennen, so daß die FDJ-Grundorganisationen gemeinsam mit den staatlichen Leitungen schon rechtzeitig und weitestgehend eigenverantwortlich den Einsatz ihrer Studenten vorbereiten können. Dabei sollen Zersplitterungen vermieden und die FDJ-Gruppen geschlossen eingesetzt werden.

Auch in diesem Jahr wird wieder ein OF-Stab bei der FDJ-Kreisleitung gebildet. Auch dieser wird im Gegensatz zum vorangegangenen Jahr langfristig, d. h. ab Januar arbeiten. Er wird auch größer als bisher sein. So wird es im Stab z. B. Vergnügungsabteilung für Agitation/Propaganda und Pressearbeit und für Kultur und Sport geben. Es sind zwei Durchgänge vorgesehen. Der erste Durchgang vom 17. bis zum 28. Januar für die Studenten des jetzigen

Lagerleitungen durch die FDJ-Kreisleitung erfolgen. Dennoch kommt es vor allem darauf an, daß die Lagerleitungen mit den Betrieben Kontakt aufnehmen und natürlich ständigen Kontakt pflegen, die Objekte beobachten, sich mit den im Sommerlager zu erwartenden Arbeits- und Lebensbedingungen vertraut machen und mit der Erstellung der Programme beginnen.

Für die Lagerleitungen sollen erfahrene FDJ-Funktionäre, Forschungsstudenten, Beststudieren, junge Wissenschaftler gewonnen werden.

Die Sekretäre der FDJ-Grundorganisationen haben bereits am 9. Dezember eine kurze Anleitung von uns erhalten und können deshalb schon mit der Vorbereitung beginnen.

Auch in diesem Jahr wird wieder ein OF-Stab bei der FDJ-Kreisleitung gebildet. Auch dieser wird im Gegensatz zum vorangegangenen Jahr langfristig, d. h. ab Januar arbeiten. Er wird auch größer als bisher sein. So wird es im Stab z. B. Vergnügungsabteilung für Agitation/Propaganda und Pressearbeit und für Kultur und Sport geben. Es sind zwei Durchgänge vorgesehen. Der erste Durchgang vom 17. bis zum 28. Januar für die Studenten des jetzigen

1. Studienjahrs, und der zweite Durchgang vom 31. Juli bis zum 18. August für alle Studenten, besonders für das 2. und 3. Studienjahr.

UZ: Was ist für die Studenten vorgesehen, die zu Beginn des Studienjahrs 1972/73 immatrikuliert werden?

B. Jesiak: Das Einchecken dieser Studenten hat im vergangenen Jahr durchweg eine positive Resonanz gefunden. Der Studentensommer trug wesentlich zur konkreten Vorbereitung der Freunde auf das Studium bei. Durch die gemeinsame Arbeit und das Zusammenleben lernten sie sich kennen, wurden wichtige Grundlagen für die Kollektivbildung geschaffen.

Für die zukünftigen Studenten der Sektionen Mathematik, Physik, Chemie und Tierproduktion/Veterinärmedizin werden – voraussichtlich Anfang September – studienverbindende Lager organisiert. Die FDJ-GOL tragen für die Durchführung dieser Lager eine hohe Verantwortung. Für die zukünftigen Studenten oder andere Sektionen finden ab 21. August Lager der Arbeit und Erholung statt. Diese sollen vier Wochen dauern, wobei die ersten drei Wochen als Arbeitseinsatz organisiert und die letzte Woche als Lager der Kultur, des Sports und der Erholung durchgeführt werden.

UZ: Wir danken dir für die Beantwortung unserer Fragen.

## Ein arbeitsreiches Jahr 1972...

### Fortsetzung des Leitartikels

– Das tiefe Verständnis für die Hauptaufgabe des Fünfjahrsplans, für das Leitmotiv, das unser Handeln bestimmt; daß der Mensch seine Bedürfnisse im Mittelpunkt jedwed Arbeit stehen, daß dies nicht Punkt 3 oder 4, sondern Eck- und Ausgangspunkt unserer gesamten Arbeit ist. Auch hier betrachten wir als vordringlich, den Blick aller Angehörigen der Universität auf die Konsequenzen zu lenken, die sich daraus für alle Bereiche, für Lehre, Forschung und Weiterbildung ergeben.

Diese Problematik betrifft beispielweise auch den Ausbildungsprozeß. Es geht z. B. darum, die Medizinstudenten so zu erziehen, daß sie bei durchdringen sind von der Liebe zur Arbeiterklasse und den werktätigen Menschen; darum, daß unsere zünftigen Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus jene theoretischen und praktischen Aspekte begreifen, um als Erzieher wirksam zu werden.

Wir sehen ein breites Feld für die Forschung, für die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, wie sie im ND-Interview mit dem Mitglied unserer Sektion Politische Ökonomie. Das muß auch Konsequenzen haben, die dahin gehen, die Arbeits- und Lebensbedingungen insgesamt an der Universität spürbar zu verbessern, insbesondere aber auch für die mehr als 6500 Arbeiter und Angestellte, die an unserer Universität tätig sind.

**B**esonderes Augenmerk gilt der Arbeit der rund 2000 Gesellschaftswissenschaftsinstituts der Universität, hier insbesondere der Arbeit des Franz-Mehring-Instituts als der einzigen Weiterbildungsstätte für die Lehrkräfte des marxistisch-leninistischen Grundstudiums, der Ausbildung der Lehrer für das Grundlagenstudium, der Arbeit der Sektion Marxismus-Leninismus und der Ausarbeitung der drei Lehrbücher für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium. Wir haben dabei insbesondere drei Aufgaben zu lösen: das theoretische Niveau aller Gesellschaftswissenschaftler zu erhöhen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit weiterzuentwickeln, umfassende wissenschaftliche Diskussion zu ermöglichen, um dadurch in Lehre und Forschung den Forschungen des VIII. Parteitages gerecht zu werden.

**S**chließlich geht es um die Intensivierung unserer wissenschaftlichen Arbeit im Sinne des VIII. Parteitags. Hier ist die Ausnutzung und der rationalisierte Einsatz aller ideellen und materiellen Potenzen unserer Universität, die Rationalisierung der Lehre und der Forschung die entscheidende Problematik. Dabei reduzieren wir die sozialistische Rationalisierung nicht auf die Verwaltung, obwohl in Bezug auf Leitung und Planung der Universität große Aufgaben zu meistern sind. Die sozialistische Rationalisierung ist der Hauptsatz der Arbeit, es geht also nicht schlechthin um die Erschließung von Reserven, um Sparmaßnahmen im engsten Sinne des Wortes, sondern darum, die Effektivität unserer wissenschaftlichen Arbeit zu erhöhen. Hier stehen wir am Anfang, immer deutlicher wird, daß das „Wie“ zu klären ist: Wie arbeiten wir effektiv, umbürokratisch, um die Wissenschaft zu lenken und zu entwickeln?

**D**ie Lösung dieser Aufgaben erfordert jene Sachlichkeit und revolutionäre Leidenschaft, wie sie der VIII. Parteitag vorbildlich demonstrierte. Dazu brauchen wir die Aktivität jedes einzelnen Parteimitglieds, eine höhere Qualität der Führungskräfte aller Leitungen, insbesondere in Bezug auf die politische Führung aller Prozesse an der Universität, die Entwicklung einer prinzipienfesten ideologischen Arbeit und der Konkurrenz unserer Arbeit. Die Verwirklichung der Beschlüsse des Parteitags heißtt auch für uns: weg von Allgemeinplätzen, statt von der rechten Linie auszugehen und immer wieder als wichtigstes Kriterium unserer Arbeit zu betreuen, wie sich das sozialistische Denken und Handeln unserer Wissenschaftler, Mitarbeiter und Studenten entwickelt hat.

## Bachs Weihnachtssatorium in vorbildlicher Ausführung

Eine geschlossene, technisch wie musikalisch überzeugende Interpretation bot der Leipziger Universitätschor der Karl-Marx-Universität mit der Aufführung des 2. Teils von Weihnachtssatorium Johann Sebastian Bachs am 15. Dezember in der Thomaskirche. Das lag nicht nur daran, daß mit Peter Schreier – Tenor – einer der derzeit besten Sänger verpflichtet wurde und er einen entsprechenden Glanz in die Evangelistenpartie brachte, sondern es lag auch daran, daß der Chor mit der Gruppe der Mitgliedern des Rundfunk-Sinfonieorchesters, verbergen kann, sondern weil die geniale Bachsche Musik eines vollen Einsatzes aller Beteiligten fordert. Es ist anzunehmen, daß der Universitätschor als einer der leistungsfähigsten Laienchöre sich in Zukunft mehr an größeren Aufgaben auszurichtet: im nächsten Jahr feiern wir das 200-jährige Mendelssohn – eine Paulus-Aufführung würde den großen Leipziger Musiken gebührend ehren.

Das gleiche gilt auch für die a-cappella-Konzerte. Bei der Fülle des kulturellen Erbes sollten nur die besten Werke ausgewählt werden. Man konnte es wieder hören: die Choräle, ob kraftvoll oder zurückhaltend, die Choräle in schlichter Weise gesungen, waren die entscheidenden Träger der Aufführung und haben ganz einfach geklungen. So schwierig die Bachsche Musik unter ist, so war sie doch immer für Menschen gedacht, die sie ausführen sollten. Im ständigen Ausgleich solcher Erfordernisse liegt die Größe der Musik, dazu so schmeichelhaft und souverän von Hans-Joachim Rotzsch dirigiert, daß nirgends das Gefühl einer Länge auftritt. Rotzschs Tempomarke ist immer an die Grenze gebunden, die eine lebendige Aufführung zu einem unvergesslichen Erlebnis macht. Nicht vom Kantonellentwill Behörigkeit, sondern immer drängend, oft sehr zugespannt, immer aber am natürlichen Fluss der Musik orientiert: ein lebendiger Bachstil ohne alle Künstel.

Auch die anderen neben Schreier wirkenden Solisten gaben ihr Bestes: Gerd Schriever, Alt, und Hermann-Christian Polster, Bass, sowie die Sopranistin Gisela Burghardt, mit der seit langem wieder einmal eine Solistin mit einer wunderbaren, unaufdringlichen Stimme in dieser Partie erklang, ein Gewinn für zukünftige Aufführungen. Die Instrumentalsolisten waren zuverlässige Stützen, sie gaben dem Gauzen den festlichen Instrumentalrahmen. In summa kann nur wiederholt werden: mit dem Universitätschor und Hans-Joachim Rotzsch hat Leipzig ernstzunehmende Bachinterpretoren, auf die die Karl-Marx-Universität stolz sein darf.

Dr. R. Zimmermann

## UZ-Nachrichten

### Professoren Willert, Heiser und Pätzold beginnen Jubiläum

Nach Redaktionsschluß unserer letzten Ausgabe beginnen noch 1971 Professor Dr. Paul Willert seinen 70. und Prof. Dr. Erhard Pätzold seinen 50. Geburtstag. Am 1. Januar 1972 beginnt Prof. Dr. Gerhard Heiser seinen 65. Geburtstag. Die SED-Kreisleitung gratulierte den Jubilaren und überreichte ihnen Glückwunschkarten.

### Delegation aus Wroclaw

Das Jahrestprotokoll 1972 über die Zusammenarbeit mit der Universität Wroclaw wurde im Dezember unterzeichnet. Zu diesem Anlaß hatte eine Delegation der polnischen Partneruniversität unter Leitung von Professor Prof. Dr. Opoiski der Karl-Marx-Universität einen dreitägigen Besuch abgestimmt. Während ihres Aufenthaltes in Leipzig führten die Gäste Gespräche mit Rektor Prof. Dr. Gerhard Winkler sowie mit führenden Funktionären der SED-Kreisleitung und der Universitätsgewerkschaftsleitung. Zum Arbeitsprogramm der polnischen Wissenschaftler gehörte weiter eine Besichtigung des neuen Hauptgebäudes der Karl-Marx-Universität.

### Für Verdienste um die Völkerfreundschaft geehrt

Mit der Ehrennadel für Verdienste um die Freundschaft der Völker wurden vom Präsidenten der Liga für Völkerfreundschaft ausgezeichnet: Prof. Dr. L. Hessel in Gold, Prof. Dr. Kossov und Dr. Willgerodt in Silber. Der Weihnachtsmann kam aus Kamerun

Unter aktiver Mitwirkung sowieso aller Studierende organisierte das Internat „Jenny Marx“ der Weihnachtsfeier für alle ausländischen Studierenden, welche das Weihnachtsfest nicht in ihrer Heimat oder bei Familien in der DDR verbringen konnten. In Anwesenheit des Rektors und des Direktors für internationale Beziehungen überreichte der aus Kamerun stammende Student der Veterinärmedizin Djantien als Weihnachtsmann kleine Geschenke die aus mehr als 20 Ländern stammenden Studierenden.

### Jahresendfeier der Rentner

Mit viel Liebe und Mühe wurde auch 1971 eine Jahresfeier für die Rentner und Veteranen des Bereiches Medizin von der BGL und der Veterinärkommission vorbereitet und organisiert. Einen besonderen Höhepunkt dieser Veranstaltung bildete die Wahl der Veteranen-AGL – als Vorsitzender wurde Kollege Otto Thierbach herzlich begrüßt. Das Kulturgrogramm wurde von den Kolleginnen Katarina Deutsch, Bettie Lange, Irmgard Preimann und Berufssärtinnen gestaltet. Der Vietnam-Basar – Spenden des Keramik- und Handarbeitszirkels und zahlreicher Kollegen – erbrachte 374,80 M für das Spendenkonto der BGL.

### Ernennungen

Der Rektor ernannte: Prof. Dr. sc. Annecke Berger zum Leiter der Abteilung Hochschulmethodik (mit Wirkung vom 1. August).

Prof. Dr. paed. habil. Hans Wernes zum stellv. Direktor für Erziehung und Ausbildung der Sektion Psychologie/Psychiatrie.

Dr. R. Zimmermann



Zeichnung: Gebhardt

### Krankheit der Schweine im Verlauf der Reproduktion

Montag, 10. Januar, 14.45 Uhr, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, Hörsaal der Fachgruppe Chirurgie, 701, Zwickauer Str. 59, I. Herr Manfred Störl. Thema: Zur einigen nationalen und internationalen Aspekten der Maul- und Klauenbeschleißkämpfung (mit kartographischen Studien).

Montag, 17. Januar, 15.15 Uhr, Bereich Medizin, Sitzungssaal des Bereiches, 701, Liebigstr. 27. Herr Gustav Cäffler. Thema: Über den Einfluß der Temperatur im Bereich zwischen 20 und 45 Grad auf Membranpotential und Ionengehalt isolierter Skelettmuskeln vom Frosch.

Montag, 17. Januar, 15.15 Uhr, Bereich Medizin, Sitzungssaal des Bereiches, 701, Liebigstr. 27. Herr Norbert Roth. Thema: Beziehungen zwischen rhythmischer motorischer Tätigkeit und dem Aktivitätszustand – polygraphische Untersuchungen an gesunden Menschen.

17. Dezember, Sektion Mathematik, Herr Nabil Moussa. Thema: Riemannsche Metriken mit ebener Symmetrie und das Huygen-Prinzip.

17. Dezember, Sektion Physik, Herr Rainer Schimming. Thema: Riemannsche Metriken mit ebener Symmetrie und das Huygen-Prinzip.

17. Dezember, Sektion Politik/MLO. Herr Lothar Freund und Frau Karla Stimpf. Thema: Die Weiterentwicklung des Huygen-Prinzip bei statischen Differentialgleichungen: ein verallgemeinerter Mittelwertoperator auf kompakten Riemannschen Mannigfaltigkeiten konstanter Krümmung.

22. Dezember, Sektion Polok/MLO. Herr Lothar Freund und Frau Karla Stimpf. Thema: Die Weiterentwicklung des Huygen-Prinzip bei statischen Differentialgleichungen: ein verallgemeinerter Mittelwertoperator auf kompakten Riemannschen Mannigfaltigkeiten konstanter Krümmung.

22. Dezember, Sektion Polok/MLO. Herr Lothar Freund und Frau Karla Stimpf. Thema: Die Weiterentwicklung des Huygen-Prinzip bei statischen Differentialgleichungen: ein verallgemeinerter Mittelwertoperator auf kompakten Riemannschen Mannigfaltigkeiten konstanter Krümmung.

22. Dezember, Sektion Polok/MLO. Herr Lothar Freund und Frau Karla Stimpf. Thema: Die Weiterentwicklung des Huygen-Prinzip bei statischen Differentialgleichungen: ein verallgemeinerter Mittelwertoperator auf kompakten Riemannschen Mannigfaltigkeiten konstanter Krümmung.

22. Dezember, Sektion Polok/MLO. Herr Lothar Freund und Frau Karla Stimpf. Thema: Die Weiterentwicklung des Huygen-Prinzip bei statischen Differentialgleichungen: ein verallgemeinerter Mittelwertoperator auf kompakten Riemannschen Mannigfaltigkeiten konstanter Krümmung.

22. Dezember, Sektion Polok/MLO. Herr Lothar Freund und Frau Karla Stimpf. Thema: Die Weiterentwicklung des Huygen-Prinzip bei statischen Differentialgleichungen: ein verallgemeinerter Mittelwertoperator auf kompakten Riemannschen Mannigfaltigkeiten konstanter Krümmung.

22. Dezember, Sektion Polok/MLO. Herr Lothar Freund und Frau Karla Stimpf. Thema: Die Weiterentwicklung des Huygen-Prinzip bei statischen Differentialgleichungen: ein verallgemeinerter Mittelwertoperator auf kompakten Riemannschen Mannigfaltigkeiten konstanter Krümmung.

22. Dezember, Sektion Polok/MLO. Herr Lothar Freund und Frau Karla Stimpf. Thema: Die Weiterentwicklung des Huygen-Prinzip bei statischen Differentialgleichungen: ein verallgemeinerter Mittelwertoperator auf kompakten Riemannschen Mannigfaltigkeiten konstanter Krümmung.

22. Dezember, Sektion Polok/MLO. Herr Lothar Freund und Frau Karla Stimpf. Thema: Die Weiterentwicklung des Huygen-Prinzip bei statischen Differentialgleichungen: ein verallgemeinerter Mittelwertoperator auf kompakten Riemannschen Mannigfaltigkeiten konstanter Krümmung.

22